download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrg. XXV. | Jänner—April 1914. | Heft 1, 2.

Beiträge zur Kenntnis der Ornithofauna croatica.

Von Prof. Dr. Miroslav Hirtz.

Emberiza pyrrhuloloides palustris Savi.

Bei uns scheint die Art viel rarer zu sein als der typische Rohrammer. Sie lebt hauptsächlich in den Sumpfgegenden des Komitates Syrmien und ist da anzutreffen. Die Strichzeit fällt wahrscheinlich mit der der typischen Rohrammer zusammen. Auf dem Striche schlagen sich *E. palustris* und *E. schoeniclus* gerne in gemischte Gesellschaften zusammen. Das kroatische Landesmuseum besitzt Exemplare von folgenden Fundorten: Zemun, Batajnica, Belarica (Kom. Syrmien), Zagreb. Als durchziehender Strichgast ist *E. palustris* auch im Litorale vorgekommen. In der Zagreber Kollektion befinden sich Exemplare von der Insel Krk (Veglia), welche Milutin Barac gesammelt hat.

Motacilla flava borealis Sund.

Kommt bei uns nur als rarer Durchzügler vor. Auf ihren Wanderungen pflegt sie hauptsächlich die Küstenstriche zu passieren. Von allen bei uns vorkommenden Formen scheint eben die nordische Schafstelze die seltenste zu sein. Die Zagreber Museal-Kollektion enthält nur wenige Belegexemplare, welche auf dem Frühlingszuge (Mai) erlegt wurden.

Motacilla flava cinereocapilla Savi.

Auf Grund des bisher gesammelten Materiales scheint die Form im kroatischen Litorale nicht selten zu sein, ebenso in Dalmatien und Istrien.

Nebst einigen küstenländischen Exemplaren befindet sich im Museum zu Zagreb ein Männchen, welches im Mai 1894 bei Zagreb erlegt wurde.

Die Kollektion enthält lauter auf dem Frühlingszuge (April, Mai), gesammelte Vögel.

Motacilla flava melanocephala Licht.

Laut Madarász kommt die schwarzköpfige Schafstelze in Ungarn nur bei Temes-Kubin vor (Magyarország madarai, p. 63, 478).

Bei uns ist die Art im Binnenlande noch nicht vorgekommen, dafür aber an passenden Oertlichkeiten im Litorale, woselbst sie zur Zugzeit im Frühling (April, Mai) in größerer Anzahl zu erscheinen pflegt.

Das kroatische Landesmuseum besitzt eine große Kollektion typischer Exemplare, welche aus den Küstenstrichen Kroatien-Dalmatiens stammen. Alle Vögel wurden auf dem Frühlingszuge gesammelt.

Regulus regulus regulus (L.).

Ueber die Verbreitung hier bei uns fehlen noch vorderhand genauere Angaben. Das gelbköpfige Goldhähnchen scheint in hiesigen Gegenden bloß ein Durchzugsvogel oder Wintergast zu sein. Ich selbst habe es nur ein paarmal zur Winterszeit (November—Jänner) beobachten können. Die Kollektion des Landesmuseum zu Zagreb enthält nur wenige Exemplare, auf deren Etiketten leider keine Fundtermine angegeben sind.

Panurus biarmicus biarmicus (L.).

In den ausgedehnten Sumpfgebieten Slavoniens während des ganzen Jahres gemein. Für Kroatien noch nicht nachgewiesen.

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt eine größere Kollektion, welche aus den Röhrichten des ehemaligen Sumpfes Palaca bei Cepin in Slavonien (Kom. Virovitica) stammt.

Anthoscopus pendulinus pendulinus (L.).

Bei uns selten und nur lokal verbreitet.

Das Landesmuseum besitzt folgende Exemplare:

8. V. 1900, Bežanija (Kom. Vukovar), ♂ gesammelt von K. Weiß.

21. V. 1883, Varazdin (Kom. Varazdin), ♂♀ gesammelte von A. E. Jurinac.

Ueber die Aufenthaltsdauer in hiesigen Lagen läßt sich leider noch vorderhand nichts Bestimmtes angeben. Wahrscheinlich zieht die Beutelmeise über den Winter nicht fort, zumal sie in viel nördlicher gelegenen Gegenden als die unsrigen es sind höchstens unter die Strichvögel gerechnet wird.

Als erster Entdecker der Art im Gebiete gilt Prof. Dr. A. E. Jurinac, welcher im Jahre 1883, wie oben angeführt, auf einer Drauinsel bei Varazdin ein Pärchen samt Nest erbeutete.*)

Parus cristatus mitratus Br.

Die Haubenmeise ist teils Stand-, teils Strichvogel. Als Brutvogel kommt sie bei uns nur lokal vor. Am häufigsten ist sie in den ausgedehnten Nadelwaldungen der in den Komitaten Modrus-Fiume und Lika-Krbava liegenden Höhengebiete. Im März und Oktober

*) A. E. Jurinac, Kicmenjaci okolice varaždinske (De vertebratis, quae in Varasdini finibus inveniuntur).—Progr. Staats-Obergymn., Varaždin, 1883/4, 27, 28.

ist der Strich am bedeutendsten. Zu dieser Zeit findet man die Haubenmeise auch im Flachlande, selbstverständlich nur in reinen Nadelwaldungen oder in gemischten Beständen. Im Laubholz habe ich noch niemals dieselbe auf ihren Streifzügen beobachtet.

Parus caeruleus caeruleus L.

Die Blaumeise ist teils Stand-, teils Strichvogel.

Ueber die Strichzeit dieses niedlichen Vogels findet man in der Fachliteratur nur allgemeine Bemerkungen. Dieselbe dauert bei uns vom September bis Ausgang Februar. Bedeutend ist der Strich im November, insbesondere aber im Februar, zu welcher Zeit er seinen Höhepunkt erreicht und sozusagen plötzlich beendet wird. Die Blaumeise streicht also im Frühjahre nicht so lange wie die übrigen Meisearten. Mit Ausgang Februar verlieren sich aus den nicht ständig bewohnten Gegenden auch die letzten Herumstreifer, da sich die Vögel schon im März wieder dort einfinden müssen, wo sie nisten wollen. So wie bei vielen anderen Arten ist auch hier der Frühlingsstrich intensiver als der Herbststrich. Das rasche Abschließen des Herumstreifens im Februar findet seinen Erklärungsgrund in der Brutzeit, welche eben im März beginnt.

Bombycilla garrulus garrulus (L.).

Für Kroatien und Slavonien sind mir folgende Zugsjahre bekannt: 1875, 1885, 1892, 1893, 1894, 1904 und 1911.

Das Landesmuseum besitzt Belegstücke von folgenden Fundorten: Rijeka (Fiume), Delnice (Kom. Ogulin), Gospic (Kom. Gospic), Sisak (Kom. Zagreb), Zemun (Kom. Vukovar), Pozega und Laze (Kom. Pozega), Osijek (Kom. Virovitica). Die Belegstücke entfallen auf die Monate Jänner, Februar und April. Besonders häufig war der Vogel im Winter und Frühjahr 1904. Die späteste Aufzeichnung des Landesmuseums ist vom 28. April 1904 (Fiume).

Muscicapa parva parva Bechst.

Bei uns selten und wie es scheint bloß durchziehend. Für Kroatien noch nicht nachgewiesen, für Slavonien durch Naumann 1835 zum erstenmale sichergestellt. Hierzu schreibt Naumann in seinen Nachträgen (249) folgendes:

„Als ich 1835 auf meinen Reisen in Ungarn mehr in Gegenden jagte, in denen ich Sumpf- und Wasservögel beobachten und erlegen durfte, habe ich unser Vögelchen nur zweimal zufällig in Syrmien und Banat angetroffen, das eine auf der Spitze einer Attichstaude *(Sambucus Ebulus)* auf der Steppe ziemlich weit von Gebüsch und Bäumen; das andere im Banat hinter hohem Rohrwald schoß ich von der Spitze einer hohen Staude von der *Euphorbia palustris* herab.“

Das Zagreber Museum hat erst im Jahre 1911 das erste Beweisstück aus Slavonien (gleichfalls aus Syrmien, Kom. Vukovar), bekommen:

21. IX. 1911, Kupinovo, ♀.

Dryocopus martius martius (L.).

Der Strich beginnt im September und dauert bis März. Die Strichzeit wird alljährlich genau eingehalten. Die Annahme vieler Fachornithologen, der Schwarzspecht sei bloß ein zufälliger Strichvogel, fand ich wenigstens mit Hinsicht auf die hiesigen Gebiete nicht bestätigt. Bei uns streichen im Herbst und Winter sowohl alte als junge Vögel, wobei einzelne Individuen mitten im Flachlande angetroffen werden. Als Herumstreifer macht sich der Schwarzspecht sehr bemerkbar und wird viel leichter als sonst erlegt. Die ziemlich reichhaltige Kollektion des Landesmuseums zu Zagreb enthält lauter auf dem Striche erbeutete Vögel.

Dryobates leucotos leucotos (Bechst.)

Der Weiß-Specht scheint bei uns bloß als rarer und zufälliger Strichgast vorzukommen. Ich selbst habe diese Art noch niemals im Freien beobachtet. Das einzige bisher bekannte Belegstück befindet sich im Besitze des Landesmuseums zu Zagreb:

11. II. 1900, Samobor (Kom. Zagreb), ♀.

Brusina führt den Weiß-Specht schon im Jahre 1892 ausdrücklich für Kroatien an, obwohl zu jener Zeit keine Nachweise vorlagen.

„Inwieweit es uns bisher bekannt ist, bewohnt diese Spechtart vorzüglich Kroatien und ist daselbst ein seltener Vogel.“ (Ptice hrv.-srp., II, 74.)

Dryobates leucotos lilfordi (Sharpe & Dresser).

In Kroatien und Slavonien gehört der Lilfords-Specht zu den häufigeren Spechten. Ich kenne ihn als Stand-, Brut- und Strichvogel. Als Brutvogel habe ich ihn zum erstenmal im Monate Juni 1909 für die Umgegend von Kosinj dolnji (Bezirk Perusic, Kom. Gospic) festgestellt. Die ebendaher stammende, aus zwei halbwüchsigen Jungen bestehende Brut, welche von einem Bauer in der Nisthöhle eines Tannendürrlings entdeckt wurde, befindet sich in der Sammlung des Kroat. Landesmuseums. Den raren Fund erwarb ich gelegentlich eines Aufenthaltes in der Küstenortschaft Jablanac durch Vermittlung des dortigen Oberlehrers Gustav Schreiber, wofür ich ihm noch heute nicht genug herzlich danken kann.

Im ganzen besitzt unser Landesmuseum folgende Exemplare:

Kroatien:

12. I. 187., Konjsko (Kom. Gospic), ♂.
— 1895, Bozjakovina (Kom. Zagreb), ♂.
13. VI. 1909, Kosinj dolnji (Kom. Gospic), 2 iuv.
10. VII. 1903, Senj (Kom. Gospic), ♂.
7. X. 1911, Begovo razdolje (Kom. Ogulin), ♀.

Slavonien:

18. IV. 1891, Kutjevo (Kom. Pozega), ♀.
26. IV. 1900, Kaptol (Kom. Pozega), ♂.

Die Museumskollektion enthält außerdem mehrere Exemplare aus Dalmatien (Turjaci bei Sinj, Spljet (Spalato), Kotor (Cattaro).

Laut Sharpe beschränkt sich das Verbreitungsgebiet des Lilfords-Spechtes auf Norditalien, Dalmatien, Griechenland, Türkei, Jonische Inseln, Kleinasien (Hand-List, II, p. 216).

In das Verbreitungsgebiet sind aber noch folgende Länder aufzunehmen: Kroatien, Slavonien, Bosnien und die Herzegowina.

Für die benachbarten Gebiete Ungarns und Kroatien-Slavoniens sind *D. lilfordi* und *D. leucotos* vicariierende Formen, indem die eine Form die andere vertritt. Vom ornithogeographischen Standpunkt finde ich diesen Umstand jedenfalls sehr bemerkenswert.

Bubo bubo bubo (L.).

Ich kenne den Uhu bei uns als Stand- und Strichvogel. Standvogel ist er hauptsächlich in den Komitaten Ogulin und Gospic.

Die Strichzeit dauert vom August bis Februar. Der Hauptstrich erfolgt aber im Oktober und Februar, in welcher Zwischenzeit die meisten Vögel beobachtet und erbeutet werden.

Von den Exemplaren des Landesmuseums zu Zagreb (zurzeit 31 an der Zahl) entfallen die meisten auf die Monate Oktober (8 Exemplare) und Februar (9 Exemplare), welche Tatsache mit den von mir gemachten Beobachtungen betreff der Strichzeit vollends übereinstimmt.

Für Kroatien und Slavonien sind bisher folgende Fundorte bekannt:

Obrez, Jamnica, Petrinja, Sisak, Zagreb-Park Tuskanec, Sela, Rjecica, Pusca (Kom. Zagreb), Mrkopalj, Grobnik, Varos, Rakovica, Kruskovaca, Skakavac (Kom. Ogulin), Gospic, Kosinj, Petrovo selo licko, Ploca, Senj (Kom. Gospic), Vinkovci, Vukovar, Vrbanja, Surcin (Kom. Vukovar), Kutjevo (Kom. Pozega), Krizevci (Kom. Belovar), Slatina (Kom. Virovitica).

Im gräflich Erdödyschen Privatmuseum zu Jaska befinden sich mehrere Exemplare, welche insgesamt in den dortigen Waldungen erlegt worden sind.

Aquila chrysaëtus chrysaëtus (L.).

Bei uns kommt der Steinadler als Stand- und Brutvogel nur in Kroatien vor und auch hier ist sein Standgebiet ein ziemlich enges, da es sich bloß auf die Hochgebirgszüge der Komitate Gospic (Lika-Krbava) und Ogulin (Modrug-Fiume) beschränkt.

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt zurzeit folgende Belegexemplare:

9. XI. 1898, Gracac (Kom. Gospic), ♂.
8. XII. 1895, Kroat. Litorale, ♂.
18. II. 1899, Gracac (Kom. Gospic), ♂.
28. II. 1900, Udbina (Kom. Gospic).
6. III. 1897, Gracac (Kom. Gospic), ♂.
22. III. 1889, Karlobag (Kom. Gospic), ♀.
24. IV. 1884, Senj (Kom. Gospic), ♀.
12. VII. 1895, Veleskovec (Kom. Varazdin), ♀.

Im Museal-Kataloge für das Jahr 1904 findet sich noch ein Belegstück verzeichnet, das angeblich am 24. Oktober desselben Jahres in der Umgegend von Zagreb erbeutet wurde. Das Exemplar konnte ich leider nicht prüfen, da es als unbrauchbar sistiert wurde.

Obige Kollektion spricht für die lokale Häufigkeit des Steinadlers im Komitate Gospic.

Das Strichgebiet scheint ebenfalls ziemlich beschränkt zu sein, da der Vogel nur selten in den übrigen Teilen Kroatiens vorzukommen pflegt. Für das Vorkommen in den slavonischen Komitaten fehlen vorläufig noch jedwede Beobachtungs-Angaben, geschweige denn authentische Belege.

Im Privatbesitze des Handelsführers Fran Radosevic zu Mrkopalj befindet sich ein alter Vogel, welchen Lehrer Dmitar Mrvos am 22. Dezember 1910 in der Gegend Plancice bei Tuk (Kom. Ogulin—Modrus—Fiume) erlegte. Seine Sicherstellung erfolgte durch mich im Jahre 1911.

Ein altes Weibchen, Privateigentum des Bankbeamten Milos Vuksan aus Lapac dolnji (Kom. Gospic), wurde ebendaselbst am 27. August 1912 erbeutet.

Buteo buteo desertorum (Daud.).

Für das Vorkommen des afrikanischen, echten *Buteo desertorum* liegt ein sicherer Beweis vor.

Ein männliches, stark fuchsrot gefärbtes Exemplar mit auf der Oberseite teilweise schwindender, auf der Unterseite kaum noch erkennbarer Schwanzzeichnung, wurde am 15. November 1902 bei Zemun, Komitat Vukovar, am Gestade der Donau geschossen und der Sammlung des Zagreber Museums einverleibt.

Totallänge 49 cm, Flügel 35 cm, Schwanz 21 cm, Tarsen 8 cm.

Sharpe hat uns auf Grund des im British Museum zusammengebrachten Belegmaterials eine vortreffliche Beschreibung des Steppenbussards hinterlassen.*) Die von ihm aufgestellten Kennzeichen des alten Vogels finde ich bei unserem Exemplar bis auf geringe Unterschiede in der Verteilung der Färbung und Zeichnung vollständig ausgesprochen.

Der rare Fund, welcher von den ausgedehnten steppenartigen, an das ungarische flache Alföld grenzenden Ebenen Unter-Syrmiens

*) R. B. Sharpe, Catal. Birds Brit. Mus., I, p. 179.

stammt, erscheint für den Fachornithologen um so wertvoller, da die meisten bisher in unserer Monarchie und im übrigen Mitteleuropa erlegten sogenannten Steppenbussarde keine solche waren, sondern bloß Zwergexemplare von *Buteo buteo* oder typische Ehmcke'sche Falkenbussarde, *B. zimmermannae.*

Brusina (Ptice hrvatsko-srpske, II, 89) führt auch diese Art als kroatisch-serbischen Vogel an. Seine Angaben haben sich, wie aus Obigem ersichtlich, erst im Jahre 1902 bestätigt.

Buteo ferox (Gm.).

Bisher nur zweimal vorgekommen, beidemale in Slavonien.

Das erste Belegstück, ein Weibchen von 62 cm Gesamtlänge und 151 cm Spannweite, wurde am 13. März 1898 bei Zemun (Kom. Vukovar) erlegt und nachträglich von Alexander Ritter von Worafka eingehend beschrieben.*) In der Arbeit wird aber nicht angegeben, in wessen Besitz der Vogel nachher gelangte und ob derselbe überhaupt als Präparat in einer Sammlung aufbewahrt wurde.

Das zweite Belegstück, ein altes Männchen von 73 cm Gesamtlänge und 146 cm Flugweite, welches Forstverwalter F. Gröger bei Brdjani (Bezirk Nasice, Kom. Virovitica) Mitte September 1898 erlegte, befindet sich in der Sammlung des Landesmuseums zu Zagreb.**)

Circus pygargus (L.).

Unter den Weihen die bei uns am seltensten vorkommende Art. Zugmonate im Frühjahr vorzüglich der April, im Herbst August und September. Verwechslungen mit der ihr ähnlichen Steppenweihe geschehen oft. Das Zagreber Museum besitzt nur wenige Exemplare, welche meine Vorgänger durchwegs verkannten und für *Circus macrurus* hielten. Das Wohngebiet in hiesigen Lagen bilden hauptsächlich die ungeheueren Ebenen Slavoniens.

Ein altes, vollkommen ausgefärbtes Männchen sah ich im Baron Turkovic schen Schloßmuseum zu Kutjevo (Kom. Pozega).

Gyps fulvus fulvus (Hablizl).

Stand- und Strichvogel, dessen Standgebiete hauptsächlich die slavonischen Komitate und die Küstenstriche Kroatiens sind. Brutplätze finden sich genug in den Waldungen der Fruska gora (Kom. Vukovar). Im Litorale selbst horstet der Gänsegeier meines Wis-

*) A. Ritter v. Worafka, *Bueto ferox* L. *(leucurus* Naum.) in Ungarn erlegt. — Orn. Jahrb., X., 69—72.

**) J. Ponebsek, Ein in Slavonien erlegter Adlerbussard. — Orn. Jahrb., XIV., 144.

S. Brusina, Nova ptica za hrvatsku faunu. — Lov.-rib. viestnik, VIII., 24.

V. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen, Ornithologische Collektaneen aus Österreich-Ungarn. — Orn. Jahrb., XII., 109.

sen nirgends, dafür aber auf den Kroatien vorgelagerten, stellenweise unersteiglichen Felseilanden Prvic, Goli und Sveti Grgur (San Gregorio), ebenso in den schroffen Felsen der Insel Pag (Pago), woselbst ich ihn wiederholentlich in großer Anzahl angetroffen habe.

Die Zagreber Musealkollektion stammt von folgenden Fundorten:

Bobota, Morovic, Surcin (Kom. Vukovar), Koranski lug, Mocila, Brod na Kupi (Kom. Ogulin), Rijeka (Fiume), Sisak (Kom. Zagreb), Suho polje (Kom. Virovitica), Stara Gradiska, Brod na Savi (Kom. Pozega).

Mehrere aus den Küstenstrichen stammende, durch Grafen Stephan Erdödy erlegte Exemplare befinden sich in dessen Schloßmuseum zu Jaska.

Tadorna tadorna (L.).

Im gräflich Erdödy'schen Privat-Museum zu Jaska (Komitat Zagreb) befinden sich zwei Exemplare, welche bis zurzeit die einzigen Belege für das Vorkommen der Art in hiesigen Lagen sind.

14. XII. 1909, Jaska (Teich Jorgovan), ad. ♀.

15. XII. 1909, Jaska (Teich Balkan), ad. ♂.

Das Zagreber Museum besitzt vorderhand nur zwei dalmatinische Vögel.

Winter 1895, Trilj bei Spljet (Spalato), iuv. Gesammelt von M. Karaman.

16. V. 1897, Dujmovo bei Solin (Salona), ad. ♂. Gesammelt von G. Kolombatovic.

Die Brandgans ist meines Wissens bisher nur ein paarmal in der Monarchie vorgekommen. Das Feststellen dieser Art im Binnenlande verdient Interesse, da sie sich vom Meere ungern entfernt. Je ein Exemplar befindet sich noch im Ungar. National-Museum zu Budapest und im Bosn.-herzeg. Landesmuseum zu Sarajevo. Ersteres (ein ♀) wurde am 13. März 1898 bei Pancsova, letzteres (ein ♂) im Jänner 1888 bei Pocitelj (Narenta-Gebiet) erlegt.

Die Art wird schon von Brusina angegeben, obwohl ihm selbst keine authentischen Nachweise vorlagen (Ptice hrv.-srp., II, 114).

Die Priorität, selbe sichergestellt zu haben, gebührt Kolombatovic (für Dalmatien) und dem Grafen Stephan Erdödy (für Kroatien).

Aix sponsa (L.).

Diese Nordamerika angehörende Art ist schon zu wiederholten Malen in Europa aufgetreten. Da sie in vielen zoologischen Gärten und bei Privatleuten eingebürgert ist, glaubte man lange Zeit, es handle sich bloß um aus der Gefangenschaft entkommene

Exemplare.*) Cabanis war der Erste, welcher ein Herüberwandern aus Amerika für möglich erklärte.

Ich schließe mich seiner diesbezüglichen Ausführung vollends an, speziell in jenen Fällen, wo der Vogel in großer Zahl auftrat, wie z. B. im Winter 1890/91 in Slavonien, ohne daß es später trotz allen Nachforschens gelungen wäre, dessen vermeintliche Herkunft aus der Gefangenschaft festzustellen. In Europa ist schon so manche auswärtige Vogelart wiederholentlich aufgetaucht und erlegt worden, worunter es auch Unica ersten Ranges gibt, und ich sehe nicht ein, warum die Brautente eine Ausnahme sein soll, zumal dieselbe hier bei uns in der Gefangenschaft glänzend gedeiht und fast regelmäßig brütet.

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt ein altes Männchen, welches am 29. November 1890 unweit der Ortschaft Begtez (Kom. Pozega) in Slavonien erlegt wurde. Der Vogel ist ein Geschenk der Herrschaft Kutjevo (Gebrüder Milan und Dragan Baron Turkovic), in deren Jagdgebiete die vorerwähnte Ortschaft liegt. Der Fundort selbst, den ich mir seinerzeit genau ansah, ist ein kleiner, in der Waldung Mataula liegender Teich. Der Vogel, welcher daselbst aus einem großen Fluge herausgeschossen wurde, hatte als Mageninhalt Pflanzenreste und Kieselsteine.

Egretta alba alba (L.).

Bei uns sind die Sümpfe der Obedska bara im Komitate Vukovar der einzige Ort, an welchem der Silberreiher noch regelmäßig jahraus, jahrein vorkommt, daselbst aber nicht mehr brütet.

Sein Bestand in Slavonien ist gegen ehemals infolge der modernen Bodenmelioration durch Abzapfen und Trockenlegung der Sümpfe beträchtlich zurückgegangen. Vor etwa zehn Jahren horsteten noch wenige Paare unterhalb der Ortschaft Belegis (Bezirk Pazova stara).

Eine wertvolle und interessante Mitteilung habe ich dem Gemeindenotär Jastov Schneider in Asanja bei Zemun (Semlin) zu verdanken. Derselbe teilte mir mit, er habe am 18. August 1909 früh morgens gelegentlich einer Entenjagd in der Umgegend seines Wohnortes einen zirka 100 Stück zählenden Flug Silberreiher am Ufer eines Sumpfes stehend angetroffen, ohne daß es ihm geglückt wäre, die Vögel schußgerecht anzuschleichen.

Seinen ausführlichen Bericht über den seltenen Vorfall schloß er mit folgenden Worten: „Anfangs glaubte ich Löffelreiher vor mir zu haben, nachher aber, als ich näher rückte, sah ich zu meiner größten Verwunderung, daß es Silberreiher waren, welche nach meinem versuchsweise angebrachten Schuß schleunigst entflohen, um wieder nach kurzer Weile an denselben Ruheplatz zurückzukehren. Eine Verwechslung mit anderen großen weißen Stelzvögeln ist gänzlich ausgeschlossen, da ich als Hiesiger die Haltung und den

*) Ich halte auch heute daran noch fest. v. Tsch.

Flug des Silberreihers genau kenne. Ein Förster aus der Umgegend der Obedska bara bei Kupinovo versichert mich, er habe den Silberreiher an den dortigen Sümpfen nur in Flügen von höchstens 5—7 Stück beisammen gesehen" (in litt.).*)

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt mehrere Exemplare, welche insgesamt aus dem slavonischen Komitat Vukovar stammen.

Laut Karl Weisz**) erfolgt der Einzug des Silberreihers in die syrmischen Sümpfen im Monate März.

Das früheste Museumsstück ist vom 18. März 1904.

In Kroatien erscheint der Silberreiher nur zufällig und sehr selten. Ich habe ihn bis nun nur einmal zu Gesichte bekommen, und zwar am 28. Juli 1912 auf den Teichen von Crna mlaka bei Klinca selo (Kom. Zagreb), woselbst ich gelegentlich einer Entenjagd aus nicht schußgerechter Entfernung drei Exemplare beobachtete.

Scolopax rusticola L.

Durchzügler und Strichvogel, welcher noch immer sehr gemein ist, jedoch aber nicht mehr so häufig wie ehemals. Die besten Schnepfengebiete befinden sich heute in den Komitaten Belovar und Virovitica. Die größten Strecken werden alljährlich auf den slavonischen Herrschaften Dolnji Miholjac und Valpovo erzielt, woselbst zur Zeit des Durchzuges im Frühjahr in wenigen Tagen und von wenigen Schützen oft Strecken von 400 Stück und darüber zustande kommen.

Das Brüten in unseren Lagen zählt unter keine Seltenheiten. Ich selbt kenne eine ganze Reihe von solchen Fällen.

Das Ueberwintern geschieht in der Regel und in solcher Menge, daß man auch mitten in der rauhen Jahreszeit (Dezember, Jänner), vorzüglich aber in solchen Gegenden, wo es warme Quellen gibt, jagen kann.

Ihre Lieblingsaufenthaltsorte im Winter sind die Küstenstriche, noch mehr aber die Kroatien vorgelagerten Inseln, da dieselben für die Jägerwelt viel unzugänglicher sind und die Jagd selbst durch die dort stark verbreiteten Paliurus-Holzungen bloß stellenweise betrieben werden kann.

Der Schnepfenstrich erfolgt bei uns im März und Oktober. Bei gutem Frühlingswetter zeigen sich die ersten Durchzügler schon Ende Februar.

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt mehrere einheimische Jungvögel (Bruten) und ein Gelege.

---

*) Die Mitteilung ist um so glaubwürdiger, da der Beobachter J. S. als guter Kenner der dortigen Ornithofauna gilt. Eine Menge von ihm zusammengebrachten Materiales befindet sich im Besitze des Zagreber Museums.

**) Karl Weisz, Reiher und reiherartige Vögel. Die Jagd. III., 1907, 404.

26. IV. 1910, Podvinje (Kom. Belovar), iuv.
8. V. 1900, Garešnica (Kom. Belovar), iuv.
12. V. 1885, Podsused (Kom. Zagreb), 2 iuv.
12. V. 1895, Slatina (Kom. Virovitica), 3 iuv.
29. V. 1903, Sirač (Kom. Požega), iuv.

*

1. IV. 1911, Waldung Salavcica (Töplitzer Gebirge, Komitat Varazdin), Nest mit vier Eiern. Gesammelt von Baron Paul Rauch.

Erolia ferruginea (Brünn).

Durchzügler, dessen Wanderzeit in die Monate April, Mai, September und Oktober fällt.

Laut Sharpe (Hand-List, I, p. 164) überwintert der Vogel in Afrika, Indien und Australien, laut Naumann (VIII., p. 226) teilweise schon im südlichsten Europa.

Einzelne Exemplare scheinen jedoch schon im Süden unserer Monarchie ihren Winteraufenthalt zu haben. In der Zagreber Kollektion befindet sich ein dalmatinisches Stück, welches am 17. Januar 1891 bei Kotor (Cattaro) erbeutet wurde.

Sterna sandvicensis sandvicensis Lath.

Die Brandseeschwalbe ist mir nur vom Golf von Fiume bekannt, woselbst Milutin Barac im Winter 1887 die ersten Belegstücke sammelte. Nachher hat sich der Vogel bloß noch einmal, diesmal aber auf dem Durchzuge im Frühjahr 1899 gezeigt und wurde ebenfalls vom selben Sammler beobachtet.

Die nämliche Kollektion befindet sich im Zagreber Museum und enthält folgende Exemplare:

13. XI. 1887, Rijeka (Fiume), ♀.
17. XI. 1887, Rijeka (Fiume), ♀.
27. XI. 1887, Rijeka (Fiume), ♂.
28. XI. 1887, Rijeka (Fiume), ♂, 2 ♀.
2. XII. 1887, Rijeka (Fiume), ♀.
20. IV. 1899, Rijeka (Fiume), 2 ♂, 3 ♀.

Alca torda L.

Gleich dem Larventaucher wird auch der Tordalk zuweilen an unsere Küsten der Adria verschlagen.

Zwei von Milutin Barac ebendaselbst gesammelte Exemplare befinden sich im Besitze des Landesmuseums zu Zagreb:

4. II. 1894, Rijeka (Fiume), ♀.
21. VI. 1896, Rijeka (Fiume), —.

Außer den aus Kroatien stammenden Vögeln enthält die Zagreber Kollektion noch folgende adriatische Exemplare:

1. VII. 1887, Servola bei Triest, ♂, ♀.
7. XII. 1887, Hvar (Lesina).

Weiter befinden sich zwei einheimische Tordalken in der Naturaliensammlung M. Padewieth in Senj (Zengg):

4. II. 1901, Rijeka (Fiume), —.
6. IX. 1903, Felseneiland Zec, —.

Im städtischen Museum zu Zara:

16. XII. 1908, Korčula (Curzola).

Schließlich stehen laut Kosic im „Heimats-Museum zu Dubrovnik" (Ragusa) zwölf Stücke von folgenden Fundorten und Jahren: Rijeka dubrovacka und Gruz = Jänner 1887; Gruz = Jänner 1891; Lapad, Lokrum, Dubrovnik = November und Dezember 1893; Zupa (Srebrno), Lokrum, Dubrovnik = Jänner und Dezember 1895; Korcula, Spljet = Jänner 1909.*)

Puffinus puffinus yelcouan (Acerbi).

Das Vorkommen ist ein ständiges, da der Vogel zu allen Jahreszeiten anzutreffen ist, im Sommer jedoch am häufigsten. Seine Brutplätze in Kroatien sind aber leider bisnun unentdeckt geblieben. Auch Milutin Barac, dem wir eine große Kollektion dieser Vögel zu verdanken haben, hat sich bisher vergebens dafür interessiert. Weder aus eigener, noch aus fremder Beobachtung liegen ihm irgendwelche Angaben hinsichtlich des Brütens an unseren Küsten vor.

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt nur wenige Exemplare, welche in dem Meerbusen von Rijeka (Fiume) und in der Bucht von Bakar (Buccari) in der Zeit Juni-September erbeutet wurden. Alle Exemplare sind Spenden von Milutin Barac (Fiume).

Auf Grund der bisherigen Beobachtungen läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß Kuhls Sturmtaucher für die litorale Zone Kroatiens bloß als zufälliger Strichvogel anzusehen ist. Milutin Barac meint, er brüte sogar bei uns, wenngleich selten.

Diesbezügliche briefliche Mitteilung lasse ich hier folgen:

„Kuhls Sturmtaucher brütet sicherlich bei uns, da ich zur Sommerszeit ein altes Exemplar erlegte, welches mit Brutflecken versehen war. Kuhls Sturmtaucher ist bei weitem seltener als der mittelländische Taucher-Sturmvogel. Auch habe ich den ersteren noch niemals in Vereinen angetroffen, was beim letzteren stets der Fall war. Von *Puffinus yelcouan* sah ich gelegentlich Vereine, welche mehrere hundert Stück zählten. Anbei bemerke ich, daß sich im kroatischen Landesmuseum einige beinahe vollständig erwachsene junge Belegexemplare von *Puffinus kuhli* befinden, welche ich in der Umgebung von Fiume aus einer, allem Anscheine nach hier ausgebrüteten Familie, herausgeschossen habe."

*) In litt. et in: Baldo Kosic, Ptice Dubrovnika i okolice (Uccelli die Ragusa e vicinanze) — Dubrovnik — Ragusa, 1901, 18.

Porzana parva (Scop.).

Das kleine Sumpfhuhn gehört bei uns zu den ziemlich früh wiederkehrenden Zugvögeln. Bei zeitig warmer Witterung finden sich die ersten Vögel schon Ende März ein. April ist der Hauptmonat des Frühlingszuges. Bei schlechter Witterung setzt sich der Frühlingszug bis gegen Mitte Mai fort.

Ueber den Herbstzug fehlen mir jedwede Beobachtungen. Der Vogel scheint bei uns hauptsächlich im Frühjahr vorzukommen und bloß in geringer Anzahl zu brüten. Die Behauptung wird auch durch das bisher gesammelte Material der Museen zu Budapest und Zagreb unterstützt, welches trotz seiner Reichlichkeit beinahe keine Herbstvögel enthält.

Caccabis saxatilis saxatilis (Wolf u. Meyer).

In den verkarsteten Küstenstrichen Kroatiens, insbesondere am Gehänge des Hochgebirgszuges Velebit, ungemein zahlreich. Im eigentlichen Binnenlande kommt das Steinhuhn nirgends vor. Die von der Meeresküste entlegensten Fundorte liegen im Bezirke Gracac (Kom. Gospic).

Während der Brutzeit bewohnen die Steinhühner die höheren Regionen der Karstgebirge. Sobald aber im Spätherbst Fröste eintreten, steigen sie in niedrigere Lagen herab, woselbst sie an passenden windstillen und schneefreien Örtlichkeiten überwintern.

Winterliche Lieblingsaufenthaltsorte bilden namentlich die sogenannten warmen Quellen, deren es aber leider in den dortigen Landschaften nicht allzu viele gibt. Bei anhaltender Kälte und großen Stürmen wird auch mit Vorliebe die Nähe der menschlichen Wohnungen aufgesucht. In dieser Zeit treibt sie die Nahrungsnot auch auf offene Straßen und man kann daselbst in den Morgen- und Abendstunden namentlich an gewissen Kreuzungen, wo Rast- und Futterplätze für Pferde errichtet sind, oft starke Ketten beisammensehen, die sich hauptsächlich an den am Boden verstreuten Haferüberbleibseln gütlich tun. Bekannt ist in dieser Beziehung vornehmlich die am Gehänge des Velebit-Gebirges führende Hauptstraße, welche die Ortschaften Senj und Karlobog verbindet.

Vollständige Gelege findet man bei uns selten schon zu Ende des Mai, gewöhnlich erst im Juni, oft sogar erst zu Ende desselben, was freilich von den Witterungsverhältnissen jener Lagen abhängt, welche sie als Brüteplätze auserkoren haben. Je höher nämlich die von ihnen im Frühjahr bezogenen Karstregionen liegen, desto größere Verzögerung erleidet die Nistzeit. Die zeitigsten Gelege findet man daher bloß in den niedrigeren Brutrevieren der eigentlichen Küstenstriche.

Wie merklich die Brutzeit je nach der Höhenlage der sommerlichen Aufenthaltsorte differieren kann, beweisen hinlänglich

folgende zwei Beispiele, bei denen es sich um zwei Bruten handelt, welche von verschiedenen Höhepunkten einer und derselben Gegend stammen (Territorium der Gemeinde Jablanac, Bezirk Senj).

Die eine Brut, deren Fundort Alan ist, die höchst gelegene Ortschaft der genannten Gemeinde (1412 m Seehöhe), wurde am 16. Juli 1908 entdeckt und gelangte durch Pfarrer Vinko von Buttorac noch am selben Tage in meinen Besitz, da ich gerade zu jener Zeit auf einer Studien- und Sammelreise in der Umgegend von Jablanac weilte.

Die zweite Brut, deren Fundort die um etliche hundert Meter tiefer liegenden Karstlagen der Dundovic kosa sind (etwa 600 m Seehöhe), ist durch einen zeitlichen Vorsprung von 28 Tagen ausgezeichnet. Dieselbe wurde von Gustav Schreiber, Lehrer zu Jablanac, am 19. Juni 1910 gefunden und an meine Adresse nach Zagreb abgeschickt.

Beide Bruten enthalten kaum ausgeschlüpfte Dunenjunge und befinden sich nunmehr im Zagreber Museum.

Das späte Brüten in den Hochlagen von Alan ist eine regelmäßige Erscheinung, welche auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist. Auf jenen Höhen unseres Riesengebirges Velebit verschwindet oft erst zu Anfang des Juni der letzte Schnee.

Der vorerwähnte Fund ist auch von horologischen Standpunkte bedeutend, da er uns zugleich ein Beleg für die hypsometrische Verbreitung des Steinhuhns in hiesigen Lagen bietet.

Auf der küstenländischen Seite des Velebit-Gebirges geht das Steinhuhn nur so hoch hinauf, wie weit die kahle, ihm zusagende Karstformation reicht, d. h. bis zur Region des eigentlichen Holzwuchses.

Das Nest steht am liebsten unter Dorngebüschen und enthält laut Angaben erfahrener Jäger und Wilderer höchstens 14 bis 15 Eier.

Die Jungen laufen gleich nach der Geburt aus dem Neste davon und vermögen sich bei drohender Gefahr so gut zu verstecken, daß sie sehr schwer oder gar nicht zu entdecken sind. Diejenigen aber, die sich noch zur rechten Zeit tiefer ins Gras oder zwischen Steingeröll nicht verkriechen können, greifen zu einer List, welche geradezu an Klugheit grenzt. Sie erfassen eiligst etwas trockenes Laub oder Gräser, werfen sich sodann auf den Rücken und verharren in dieser Lage sich totstellend und regungslos, die nämliche Bedeckung über sich haltend, bis die Gefahr vorüber ist. Eine geschickte Verstellung, welche ich einmal auch bei jungen Haselhühnern erlebt habe.

Der Hahn ruft nicht allein bei Sonnenaufgang und gegen Abend, sondern auch tagsüber, insbesondere bei schmachtender Hitze und anhaltender Dürre im Hochsommer.

Im Winter fallen viele Steinhühner zur Beute gewissenloser Vogelsteller und Wilderer. Sie werden freilich nicht geschossen,

sondern auf höchst primitive und rohe Art gefangen. Die Falle, deren man sich dabei bedient, heißt „labor“ oder „lapornjaca“. Dieselbe wird aus vier flachen Steinplatten hergestellt, von denen zwei als Seitenwände parallel verlaufen, die dritte den Hintergrund und die vierte, welche mit einem dünnen Stäbchen unterspreizt ist, das Dach bildet. Im Innenraum der so konstruierten Falle, welche mit einem einzigen Zugang versehen ist, wird als Köder Getreidefrucht, namentlich im Honig abgekochter Weizen, ausgestreut. Sobald nun eines der einfahrenden Tiere mit dem Stäbchen bloß in die leiseste Berührung gelangt, stürzt das ganze elende Machwerk ein, unter dessen Steinschutt sie dann tot und halbtot aufgefunden werden.

Auf diese Art werden im Litorale massenhaft Steinhühner gefangen und zu Spottpreisen meist unter der Hand weiter geboten.

In manchen Strichen bedienen sich die Wilderer bloß einer Platte, welche dann mit vier Stäbchen aufgespreizt wird und in schiefer Lage steht.

An passenden Fangplätzen pflegen die Wilderer ganze Reihen solcher Fallen zu errichten.

Der eben geschilderten abscheulichen Fangart haben wir es im übrigen zuzuschreiben, daß der Steinhühnerstand in gewissen Gegenden gegen ehemals in auffallender Abnahme begriffen ist, was speziell für das Kroatien vorgelagerte Istrianisch-dalmatinische Inselgebiet gilt, aus dessen vielen Landschaften das Steinhuhn schon gänzlich verschwunden ist. So findet man z. B. auf der ganzen Insel Rab (Arbe) keine Steinhühner mehr, auf der Insel Pag (Pago) nur noch wenige. Auf der ersteren Insel wurden die letzten Hühner etwa vor zehn Jahren geschossen.

Perdix perdix perdix (L.).

In manchen Gegenden Kroatien-Slavoniens, namentlich in den kroatischen Küstenlagen, ist das Rebhuhn bloß als Strich- oder Wintervogel bekannt. Der Strich beginnt im Oktober und dauert bis März oder April, was je von der Witterung abhängt.

In den ebenen und hügeligen Innengebieten sind Rebhühner in jeder Jahreszeit zu finden. Ihr Bestand ist im allgemeinen ein ungemein zahlreicher.

Die besten Hühnerreviere befinden sich in den Komitaten Varazdin und Virovitica. Ich kenne genug Domänen, deren Jahresstrecken auf 1500—2000 Stück sich belaufen.

Die eigentlichen Hochlagen besuchen die Hühner nur auf ihren Wanderungen. Von den im Litorale überwinternden Zughühnern werden alljährlich zweimal (im Herbst und Frühjahr) sogar die höchst gelegenen Einsattelungen des Velebit passiert.

Die senkrechte Verbreitung findet ihren Kulminationspunkt etwa bei 1400 m über dem Meere.

Coturnix coturnix coturnix (L.).

Schon in der zweiten Hälfte August fängt die Wachtel an wegzuziehen; der Hauptzug erfolgt aber im September und dauert etwa bis Mitte Oktober überall dort, wo es sich um verspätete Bruten handelt. Im November wird die Wachtel beinahe ausnahmslos nur noch einzeln oder paarweise angetroffen und dies gar nicht in der Regel, sondern nur bei anhaltender milder Witterung. Dezember-Vögel gehören freilich zu den allergrößten Seltenheiten.

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt einen jungen Vogel, welcher am 2. Dezember 1900 von Milutin Barac in der Umgegend von Rijeka (Fiume) erbeutet wurde.

Da die Wachtel gegen harte Kälte äußerst empfindlich ist und es dennoch unter ihnen in unseren Lagen, wenngleich weniger, auch solche gibt, welche zu überwintern gedenken, so geschieht es meist früher oder später, daß dieselben mit Eintritt des rauhen Winters ihr Dasein beenden.

Als wahre Unica müssen darum diejenigen Vögel angesehen werden, denen es gelingt, während der ganzen kalten Jahreszeit im Kampfe ums Leben auszuharren.

Solche Ausnahmsfälle kenne ich bis zurzeit im ganzen nur zwei.

Im Januar 1897 habe ich selber eine Winterwachtel auf der Baron Paul Rauch'schen Domäne Martinajec (Kom. Varazdin) beobachtet; eine zweite erlegte am 2. Februar 1908 Josef Bauernfreund, Jagdaufseher auf der Domäne Kutjevo, stationiert in Kula, unweit des Dorfes Ciglenik (Kom. Pozega), über welch letzteren Fall ich seinerzeit ausführlicher berichtet habe.*)

Der Vogel, welcher bei hochliegendem Schnee aus einem kleinen Dickichte durch den Vorstehhund aufgetrieben wurde, befindet sich in der Privatsammlung der Gebrüder Milan und Dragan Baron Turkovic zu Schloß Kutjevo.

Ich zweifle gar nicht daran, daß es solche Fälle schon mehrere bei uns gegeben hat, welche leider wegen Unwissenheit der daran beteiligten Beobachter unbekannt geblieben sind.

Über die Vögel der Insel Arbe (Norddalmatien.)

Von **Dr. G. Schiebel.**

II. Teil: Ein Sommeraufenthalt im Jahre 1912.**)

Um die mir von Ostern 1912 her bekannte Insel Arbe genauer ornithologisch zu erforschen, verbrachte ich einen Teil der Sommerferien dort und zwar vom 29. Juli bis 20. August. Ich gebe zu-

*) M. Hirtz, Eine Wachtel im Feber. — Agramer Tagblatt, 1908, Nr. 32.
**) Vergl. Orn. Jahrb. 1912, S. 142—143.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Hirtz Miroslav

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Ornithofauna croatica. 1-16